

## **Verstehen als Voraussetzung für Verständnis**

### **Interkulturelle Kompetenz für die Arbeit mit Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund von Dr. Oliver M. Piecha & Hannah Wettig**

Tagesworkshop, Dauer 6 Stunden (exklusive evt. Mittagspause), Teilnehmerzahl: 10-20, zwei Referenten, Zielgruppe: Flüchtlingslotsen, Kommunale Verwaltungen, Soziale Träger

Unser – mittlerweile über 30mal durchgeführter - Workshop fokussiert auf den politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund in zentralen Flucht- und Migrationsländern des Nahen und Mittleren Ostens, um individuelles Verhalten in einen Kontext einzuordnen: Wie sieht es aus mit Familienstruktur, Gleichberechtigung und Sozialisation in Staaten, die so gut wie keine politischen Partizipationsmöglichkeiten bieten, und in denen etwa staatliche oder kommunale Verwaltung in der Regel als korrupt und ineffizient erlebt wurde?

Ein konkreteres Wissen um die Herkunft der Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten, über die Gesellschaften und Konflikte, die den Hintergrund ihres kulturellen Habitus' bilden, hilft allen, die Lösungsmöglichkeiten für Konflikte suchen. Wer die Ursachen problematischer Verhaltensweisen kennt, kann nachhaltige Lösungen finden und auch leichter ein Gespräch darüber anfangen.

Beispiele und Erklärungsansätze für bestimmte Verhaltensweisen behandeln dabei scheinbar Alltäglich-Banales in ihrer Verbindung mit grundlegenden Problemen der Herkunftsländer: Was hat etwa der Umgang mit Müll mit Demokratie zu tun? So wird verständlich, wie kulturelle und gesellschaftliche Erfahrungen Verhalten prägen, aber auch wie neue Erfahrungen kulturbedingtes Verhalten ändern können. Aus „Verständnis“ kann so erst ein reales Verstehen von Problemfeldern werden, die zumal gerade in der Verwaltungskommunikation häufig entstehen. Mal prallen tatsächlich unterschiedliche Vorstellungen aufeinander, oft sind aber nur Verhaltensweisen anders gelernt oder jede Seite setzt anderes voraus und man kommuniziert aneinander vorbei.

In Übungen werden Grundvoraussetzungen der interkulturellen Kompetenz eingeübt und konkrete Problemfälle diskutiert. Speziell Unsicherheiten in Zusammenhang mit „Religion“ – dem Islam – und „Kultur“ werden besprochen: Wo kann ich berechtigt Kritik üben, wo überschreite ich möglicherweise Grenzen von anderen und wo setze ich meine eigenen Grenzen? Und wo beginnen eigene Projektionen? Nicht für alles muss man Verständnis zeigen – aber man sollte die eigene Haltung sowohl relativieren wie reflektieren können.

Das Ziel des Workshops ist erhöhte kommunikative Sicherheit im Umgang mit Flüchtlingen und Migranten und der Austausch über spezifische Schwierigkeiten sowie Antwortmöglichkeiten darauf; eigene Ängste und Befürchtungen sollen reflektiert und rationalisiert werden, zudem gibt es die Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch. Im Workshop selbst wechseln sich Kurzpräsentationen / Impulsreferate, Gesprächs- und Fragerunden sowie Kleingruppenarbeit ab.

## Grundmodell Ablaufplan des Workshops

Kann nach Zielgruppen variiert werden, weitere Schwerpunkt könnten etwa bei folgenden Themenfeldern gelegt werden: Antisemitismus / Verschwörungstheorien im Nahöstlichen Kontext / Sexualität zwischen Islam und Realität / das politische Konfliktgeschehen im Nahen Osten / Islamismus / das „Kalifat“ (ISIS)

15 min		Begrüßung, Vorstellungsrunde
15 min	<b>Nicht nur zum Kennenlernen: So sehe ich Dich</b>	In Zweiertteams diskutieren die Teilnehmenden über ihre Essens-, Urlaubs- und Freizeitvorlieben. Dabei lernen sie nicht nur ihren Nachbarn gut kennen, sondern berühren auch wichtige Fragen kultureller Unterschiede. Über das Essen anderer (Kulturen) wissen wir viel, aber wie sieht das mit Freizeitverhalten aus? Lernt man dort wo die Menschen herkommen ein Musikinstrument? Fährt man in den Urlaub?
20 min	<b>Vortrag „Was ist Kultur?“</b>	Kultur hat jeder, Vorurteile auch. Nur wie gehen wir damit um? Wir stellen das Eisberg- und das Rucksackmodell vor und erklären den Zusammenhang zwischen Kultur, Religion und Politik.
20 min	<b>Übung: Welche Vorurteile haben Sie?</b>	Sie haben natürlich keine, aber sicher jemand aus Ihrem Freundeskreis... Bei dieser Übung sammeln die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen, welche Vorurteile über bestimmte Bevölkerungsgruppen bestehen und suchen nach Beispielen aus ihrem Arbeitsalltag, die dazu passen. Dieser Zugang dient als Eisbrecher, um Probleme offen zur Sprache zu bringen und spezifische Problemlagen zu identifizieren.
20 min	<b>Vortrag „Es war einmal in Kabul... oder das Jahr 1979“</b>	Aus den Medien kennen wir die Bilder schwarz verschleierter Frauen und finster dreinblickender bärtiger Männer – und wir wissen: Im Nahen und Mittleren Osten herrscht Krieg und das anscheinend schon seit Jahrzehnten. Aber es sah auch einmal ganz anders dort aus, als man noch zuversichtlich in die Zukunft blickte. Und wie ist der Politische Islam entstanden?
10 min	<b>Pause</b>	
20 min	<b>Vorurteile Clustern</b>	Wir sortieren die erarbeiteten Vorurteile. Was sind reale Beobachtungen und Erfahrungen? Welche Schlüsse kann man daraus ziehen? Was sind (Vor-)Urteile, was Ressentiments/Verschwörungstheorien?

10 min	<b>Quiz: Rolle der Frau in der Welt</b>	Wann wurde, wo das Wahlrecht für Frauen eingeführt? Wo studieren mehr Frauen Mathematik als Männer?
20 min	<b>Vortrag „Individuum und Frau in Staat und Familie“</b>	Staat und Familie sind die beiden Systeme, die nahöstliche Gesellschaften gleichermaßen organisieren. Wie sieht die Rolle des Individuums und die Rolle von Frauen in beiden Systemen aus? Wie haben die großen gesellschaftlichen Umbrüche der letzten Jahre diese Rollen verändert?
20 min	<b>Übung: Gib die Hand</b>	Religiöse Muslime, die Frauen nicht die Hand geben wollen, sorgen regelmäßig für Empörung. Wie aber funktioniert diese scheinbar selbstverständliche Geste bei uns? In Arbeitsgruppen erarbeiten die Teilnehmenden, wann, wem und warum, sie die Hand geben. Dabei zeigt sich, dass die deutsche „Kultur“ hier sehr uneindeutig ist. Die Übung dient auch dazu, den eigenen kulturellen „Eisberg“ zu ergründen und ist somit Erprobung des ersten Schritts jeder kulturellen Konfliktlösung.
20 min	<b>Input: Handgeben ein Kulturkonflikt? Religion im politischen Raum</b>	Wie sollen wir uns gegenüber religiösen Vorstellungen verhalten? Anpassen oder (höflich) ignorieren? Dazu sehen wir uns das Verhalten von Staatsmännern und -frauen an und diskutieren, wann in welchen Räumen Respekt vor religiös begründetem Verhalten angemessen ist und wann möglicherweise nicht.
10 min	<b>Pause</b>	
30 min	<b>Vortrag: Das Müllproblem: Kulturkonflikt oder Ausdruck politischen Handelns?</b>	Die Beobachtung stimmt: Müll landet häufig auf der Straße. Aber warum? Wir erläutern am Beispiel des Mülls, die Bedeutung des öffentlichen Raums, Probleme dysfunktionaler und despotischer Staaten und das Werden einer Bürgergesellschaft. Dabei zeigen wir, dass manche Probleme mit Migrantinnen leicht zu lösen wären, wenn wir Teilhabe ernst nehmen.
30 min	<b>Diskussion</b>	
10 min	<b>Pause</b>	
30 min	<b>Vortrag 1: Erziehung und Bildung im Nahen und Mittleren Osten</b>	In Familie und Schule herrschen im Nahen Osten zumeist noch autoritäre Erziehungsstile. Migrantinnen begrüßen die besseren Bildungsmöglichkeiten und die Förderung freien Denkens in Europa. Aber nicht in allen Punkten. Worauf müssen Sie sich beim Thema Erziehung gefasst machen?
	<b>Optional Vortrag 2:</b>	Verwaltungsmitarbeiterinnen beobachten

	<b>Verwaltungshandeln zwischen Korruption und kreativem Chaos</b>	häufig forderndes Verhalten bei Flüchtlingen und anderen Neuankömmlingen aus dem Nahen Osten. Dieses Verhalten ist tatsächlich rational und sinnvoll – nur nicht in Deutschland. Wir erzählen Ihnen, wie es in einer arabischen Amtsstube zugehen kann.
30 min	<b>Übung: Vorurteile neu bewerten</b>	Konnten die Teilnehmenden durch das Erlernte neue Schlüsse ziehen und werden Erfahrungen nun anders bewertet? Optional: Diskussion konkreter Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten / Themenspeicher
30 min	<b>Feedback</b>	

**Hannah Wettig** berichtet seit 20 Jahren als Journalistin über die arabische Welt und hat fünf Jahre in Syrien, Libanon und Ägypten gelebt. Sie hat Arabistik und Sozialwissenschaften studiert und ist Projektkoordinatorin bei *WADI e.V.*, hier leitet Sie u.a. ein Projekt zur Selbstorganisation von Flüchtlingen. Seit Anfang 2012 engagiert sie sich gemeinsam mit syrischen Regimeflüchtlingen für die Initiative Adopt a Revolution, die Demokratieaktivisten in Syrien unterstützt.

**Dr. Oliver M. Piecha** hat die deutsch-irakische Entwicklungshilfeorganisation WADI e.V. mitbegründet, die seit 1992 im Nahen Osten mit dem Schwerpunkt Irakisch-Kurdistan aktiv ist. Hier war er zuletzt Mitarbeiter der Kampagne Stop FGM Mideast. Als Historiker beschäftigt er sich mit der Ideologie- und Kulturgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts. Zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen und Artikel zum Konfliktgeschehen im Nahen Osten, Islamismus und Fluchtursachen.